

Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

## INTERAKTIVE & HYBRIDE LEHRE AUF AUGENHÖHE

<b>Ansprechpartnerin:</b> Tinhof, Dora Leander; dora.tinhof@uni-bielefeld.de	<b>Fach / Fachgebiet:</b> Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft / Abteilung Psychologie / Psychologische Me- thoden und Evaluation	<b>Zentrale Lehr-Themen:</b> Lehre in Großveranstaltungen, Verbindung Theorie-Praxis, Motivation / Aktivierung von Studierenden
--	---	---

### Zusammenfassung des Lehrprojekts

#### Zielgruppe:

Psychologiestudierende im Bachelor

#### Inhalt:

Gestaltung einer hybriden Übung komplementär zur Vorlesung Testtheorie & Testtheorie bei welcher Dozentin gleichzeitig auch Tutorin ist.

#### Fragestellungen:

- Wie lassen sich *unterschiedliche Rollen als Lehrperson* (Tutorin vs. Dozentin) erfolgreich differenzieren, sodass dies von Studierenden positiv aufgenommen wird?
- Wie lässt sich *hybride Lehre interaktiv gestalten*, sodass Studierende in Präsenz und Studierende online einen vergleichbaren Lernerfolg erleben?
- Wie lassen sich theoretisch erworbene Inhalte verfestigen, während *Interesse am Erlernten* gefördert wird?

#### Methode:

Die *Differenzierung* und *Vermittlung der Rolle als Tutorin* (im Gegensatz zu der als Dozentin) wurde durch die Bewusstmachung relevanter Kontextfaktoren und eine anschließende Abänderung habitueller Verhaltensweisen eingeleitet. Zusätzlich zu dieser individuellen Reflexion und Auseinandersetzung mit der Thematik wurde auch die offene Kommunikation auf Augenhöhe mit den Studierenden aufgesucht. Hierbei wurden die eigenen Ziele und Pläne für das Übungsklima vermittelt, gleichzeitig wurde Raum für Wünsche seitens der Studierenden gegeben.

Zur Umsetzung der *hybriden Lehre* wurde ein DTEN-Gerät in Kombination mit einem Miro-Board eingesetzt. Dies ermöglichte einerseits die online Teilnahme an der Übung, indem alle Personen an den behandelten Inhalten teilhaben und sich selbst aktiv einbringen konnten. Andererseits machte dies eine kollaborative Zusammenarbeit der Anwendungsbeispiele möglich, da allen Studierenden zeitgleich auf ein virtuelles Whiteboard zugreifen konnten.

Eine Verfestigung und Vertiefung der Vorlesungsinhalte wurde durch ein anwendungsorientiertes „*Methodenbuffet*“ angestrebt. Der Fokus lag dabei auf dem Einsatz diverser didaktischer Methoden mit einem Schwerpunkt auf praxisnaher Anwendung des Gelernten. Die Vielfalt der Techniken und Strategien sollte gewährleisten, dass für alle Studierenden etwas dabei ist, während der Anwendungsaspekt dazu beitragen sollte, langfristiges Wissen und im Idealfall bleibendes Interesse zu entwickeln.

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

### Ergebnisse:

Die *Rollendifferenzierung* wurde von den Studierenden aufgeschlossen angenommen und positiv zurückgespiegelt. Das Miteinander fand somit erfolgreich auf Augenhöhe statt und der Lernprozess konnte produktiv unterstützt werden.

Die Umsetzung der *interaktiven hybriden Lehre* gelang auf technischer Ebene problemlos und eine Zusammenarbeit aller war immer möglich. Problematisch war allerdings die Tendenz, dass weniger motivierte Studierende eher auf das online Format auswichen. In Zukunft wäre ein reines online Format für diese spezifische Übung somit eher indiziert, da hierbei nach wie vor alle Studierenden teilnehmen können, die Aktivitäten aber auf ein einzelnes Format zugeschnitten und optimiert werden können.

Aus dem „Methodenbuffet“ wurde ein „*Methodenbouquet*“ da sich im Laufe des Semesters die didaktische Spreu vom Weizen getrennt hat und nur die Aktivitäten erhalten blieben, die auch eine gute Resonanz hatten. Das umfangreiche Angebot reduzierte sich also von Einheit zu Einheit auf die fruchtbarsten Methoden (wie zum Beispiel die Kopfstandmethode, die Take-Home-Messages oder das Testkonstruktionsprojekt).

## 1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Die Übung zur Vorlesung Testtheorie & Testkonstruktion gibt es schon seit längerer Zeit, wurde aber innerhalb der letzten Jahre mehrfach zwischen TutorInnen herumgereicht. Dadurch haben die Planbarkeit, Gestaltung und Qualität des Tutoriums leider gelitten und die komplementäre Begleitung der Vorlesung ist zu kurz gekommen.

Im WS22/23 wurde die Übung durch mich, als Dozentin der Vorlesung, selbst übernommen. Ziel dieser Entscheidung war es, eine bessere Passung zwischen Vorlesung und Übung zu erreichen und behandelte Vorlesungsinhalte zu vertiefen, beziehungsweise offene Fragen zu klären, anstatt nur eine reine Wiederholung der Inhalte anzubieten. Darüber hinaus wurde die Übung, im Gegensatz zu früher, als hybride Lehrveranstaltung geplant.

Die Übung soll den Studierenden vor allem Anwendungswissen vermitteln. Die Vorlesung deckt die theoretischen Grundlagen ab und bietet auch erste Einblicke in die praktische Anwendung dieser. Durch die selbstständige Auseinandersetzung mit den Inhalten und die kritisch reflektierte Anwendung dieser im Rahmen der Übung, soll darüber hinaus aber auch ein langfristig fest verankertes Bewusstsein für die Kerninhalte geschaffen werden.

## 2. Besondere Herausforderungen

Im Gegensatz zum alten Übungsformat, hatten die Studierenden mich in der neuen Konstellation gleichzeitig als Dozentin in der Vorlesung sowie als Tutorin in der Übung und konnten, je nach Präferenz, online oder in Präsenz an der Übung teilnehmen. Dies stellte mich vor zwei große Herausforderungen:

### 1. *Wie vereine ich mein Rollenverständnis als Dozentin mit dem als Tutorin?*

Mit der Übernahme der Übung als Tutorin war es mir besonders wichtig sicherzustellen, dass die Studierenden die Übung als geschützten Raum verstehen, in dem alle Fragen gestellt werden können und wo ich auf einer Ebene mit ihnen kommuniziere.

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

In der Vorlesung gebe ich mir zwar auch immer viel Mühe, auf alle Fragen einzugehen und den Eindruck eines Autoritätsgefälles zu vermeiden. Allerdings ergibt sich durch die Situation selbst, da ich am Ende des Semesters ja auch Prüfende bin, immer ein gewisser Vorbehalt seitens der Studierenden. Dementsprechend habe ich in der Planung und Durchführung der Übung besonderen Wert daraufgelegt, den Studierenden zu vermitteln, dass die Dynamik anders als die der Vorlesung sein soll. In der Übung geht es um ein Miteinander, um ein gemeinsames Erarbeiten, Reflektieren und Anwenden der Inhalte. Dies habe ich von Anfang an offen angesprochen und darum gebeten, mir diesbezüglich auch Rückmeldung zu geben und Änderungswünsche offen anzusprechen (sei dies bezüglich der Übung oder der Vorlesung).

### 2. *Wie gestalte ich ein interaktives und produktives hybrides Übungsformat?*

Die Gestaltung der Übung im hybriden Format wurde aus Gründen der Inklusivität gewählt, denn durch den Zeitpunkt der Übung am Freitagnachmittag hätten viele Studierende nicht die Chance gehabt an der Übung teilzunehmen. Gleichzeitig wollte ich den Wünschen der Universität gerecht werden, wieder mehr auf Präsenzlehre zu setzen – ein Wunsch der für ein interaktiveres Format wie das der Übung durchaus sinnvoll ist. Jedoch lag in dieser Interaktivität gleichzeitig die Herausforderung, dies für eine hybride Lehrgestaltung zu ermöglichen. Durch die, während Corona angeschafften, technischen Hilfsmittel, hatte ich glücklicherweise eine gute Grundlage, mein Vorhaben durchzusetzen. Einerseits integrierte ich – wie auch in der Vorlesung – ein DTEN-Gerät in die Übung. Andererseits erstellte ich ein Miro-Board (sozusagen ein virtuelles Whiteboard), mithilfe dessen die Studierende in Präsenz mit den Studierenden online zusammenarbeiten konnten.

## 3. Ziele

### 3a. Lehrziele

Als Lehrperson habe ich mir für mich als Lehrperson vor allem die folgenden Ziele gesteckt:

- Meine eigene *Rolle als Tutorin* von jener als Dozentin so weit zu differenzieren, dass die Studierenden dies auch wahrnehmen und darauf eingehen; somit soll ein Miteinander auf Augenhöhe ermöglicht werden.
- Ein interaktives *hybrides Übungsformat* erfolgreich zu gestalten, sodass eine aktive Teilnahme für alle Studierenden ermöglicht wird.
- Eine Vertiefung / Ergänzung der Vorlesungsinhalte anhand interessanter *Anwendungsbeispiele* / Projekte auf individueller und kollektiver Ebene zu gestalten.

Die Lernziele auf studentisch-inhaltlicher Ebene werden unter Punkt 3c erläutert.

### 3b. Antizipation der studentischen Perspektive

Da die Übung durch mich – als Dozentin der zugehörigen Vorlesung – durchgeführt wird, bietet sich der Vorteil, dass eine Fachperson als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

Gleichzeitig könnte dadurch auch eine Hemmschwelle entstehen, bestimmte Fragen zu stellen oder Themenbereiche anzusprechen, da eine stärkere Hierarchie wahrgenommen werden könnte, als dies bei studentischen TutorInnen der Fall wäre.

Durch die bessere Passung auf die Vorlesung können unnötige Redundanzen vermieden werden, während gleichzeitig komplexere Themen wiederholt, heruntergebrochen und vertieft werden. Dadurch erscheint die Teilnahme an der Übung vielleicht gewinnbringender, als wenn es sich um ein reines „Wiederkauen“ der Vorlesungsinhalte handeln würde.

Der anwendungsorientierte Fokus der Übung, mit welchem das Wissen von einer inhaltlichen auf eine praktische Ebene transferiert wird, eignet sich dazu mehr Interesse bei den Studierenden zu wecken und könnte somit dazu beitragen, selbstmotiviertes Lernen zu fördern. Auch die Diskussion offener Fragen im Plenum kann zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Inhalten der Vorlesung führen und somit eigenständige Reflektion und den Diskurs mit anderen anregen.

Das hybride Angebot und die umfassende Klausurvorbereitung werden mit ziemlicher Sicherheit sehr positiv aufgenommen und werden voraussichtlich rege genutzt werden. Die Frage ist jedoch, ob es dadurch vielleicht auch vermehrt zu einer eher passiveren Teilnahmegeohnheit kommen wird.

### 3c. Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Im Folgenden werden die Lernziele für die sechs Lernebenen aufgelistet. Die geplanten Aktivitäten und Rückmeldungsformen können der untenstehenden Tabelle entnommen werden.

- *Fachwissen:*  
Es sollen Kernpunkte der Vorlesung sowie komplexe Sachverhalte wiederholt und vertieft werden, indem sie aus einer anderen Perspektive dargestellt und partizipatorisch erarbeitet werden.
- *Anwendung:*  
Es sollen praktische Kompetenzen gefördert werden, nicht nur durch Anwendungsbeispiele, sondern auch indem gemeinsam ein Testverfahren erstellt wird und die dafür notwendigen Berechnungen in R-Studio durchgeführt werden.
- *Integration:*  
Es sollen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Themenbereichen der Vorlesung sowie zu anderen, verwandten Vorlesungsreihen aufgezeigt, beziehungsweise kollektiv erarbeitet werden, um die Wissensverankerung zu verfestigen.
- *Menschliche Dimension:*  
Es soll ein offenes und wertschätzendes Lehr- und Lernklima zwischen allen Beteiligten entwickelt werden, um einen produktiven Lernprozess zu fördern.
- *Werte:*  
Es soll ein Verständnis dafür entwickelt werden, wie weitreichend die Konsequenzen „schlechter“ Testverfahren sein können (politisch, wirtschaftlich, gesundheitlich, etc.), was im Idealfall ein langanhaltendes Interesse an der Thematik inspirieren soll.

Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

- *Lernen lernen:*  
Es soll durch Beispielfragen sowie eine Probeklausur verdeutlicht werden, in welchem Ausmaß und auf welche Art und Weise die Aneignung der Lehrveranstaltungsinhalte für die Klausur am Ende des Semesters sinnvoll ist und erwartet wird.

**Sechs-Lernebenen-Checkliste**

LERN-EBENE	LERNZIELE	AKTIVITÄTEN	RÜCKMELDUNG
<b>F A C H W I S S E N</b>	<i>Wiederholung &amp; Vertiefung v. Kernpunkten / komplexen Sachverhalten anhand alternativer Perspektiven &amp; partizipatorischer Erarbeitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Just in Time Teaching</b><sup>1</sup>: Forum für Fragesammlung zu Vorlesungsinhalten, die in der Übung nochmals aufgegriffen werden sollen</li> <li>- <b>Erinnerungsabfrage</b> zu Beginn jeder Einheit, um anstehendes Thema individuell zu reflektieren</li> <li>- <b>Think-Pair-Share</b><sup>2</sup> &amp; „<b>Explain Like I’m Five</b>“ in Partnerarbeit, um komplexe Themenbereiche zu erarbeiten</li> <li>- <b>Plenumsdiskussion</b> nach Inputeinheiten der Lehrperson, um präsentierte Inhalte zu reflektieren</li> <li>- Gestaltung von <b>Themen-Wiki</b> im Lernraum, um Überblick über Kernbegriffe zu bewerkstelligen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Studentische Diskussionsforen</b> im Lernraum, um Studierenden Plattform zum Stellen und gegenseitigen Beantworten von Fragen zu geben</li> <li>- <b>Take-Home-Messages</b><sup>2</sup> / <b>One-minute Paper</b><sup>2</sup> zur Kontrastierung des erworbenen Wissens mit Erinnerungsabfrage zu Beginn der Einheit</li> <li>- <b>Online Quizze</b>, um Studierenden Möglichkeit zur Selbstüberprüfung der Inhalte zu geben (Vorlesung)</li> <li>- <b>Muddiest Point</b><sup>2</sup> &amp; <b>Verständnisbarometer</b><sup>2</sup> zur Rückmeldung über Verständnis und Aufzeigen unklarer Themengebiete</li> <li>- <b>FAQ</b> im Lernraum</li> <li>- <b>Zusammenfassung</b> der Übungsinhalte als PDF</li> </ul>
<b>A N W E N D U N G</b>	<i>Förderung praktischer Kompetenzen durch Anwendungsbeispiele, Entwicklung eines Testverfahrens &amp; Berechnungen in R-Studio</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Anwendungsbeispiele</b> aus Praxis werden zur Veranschaulichung in Theorie eingebunden</li> <li>- <b>Forschendes Lernen</b><sup>3</sup>: <b>Entwicklung</b> eines <b>Testverfahrens</b>: Im Rahmen der Übung wird gemeinsam ein Test von Anfang bis Ende konstruiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgehend von Beispielen: <b>Beobachtung</b> im echten Leben &amp; Berichterstattung in der Übung</li> <li>- <b>SWOT-Analyse</b><sup>4</sup> nach jedem Testkonstruktionsschritt, um Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu identifizieren</li> </ul>

Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Statistische Analysen in R-Studio:</b> Theoretisch besprochene Analysen werden in R-Studio im Rahmen der Testentwicklung selbst durchgeführt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Analyseschritte</b> werden im Plenum besprochen &amp; <b>Beispielsyntax</b> wird im Lernraum zur Verfügung gestellt</li> </ul>
<b>V E R K N Ü P F U N G</b>	<i>Herstellung v. Querverbindungen zwischen Themenbereichen der Vorlesung &amp; verwandten Vorlesungsreihen durch kollektive Reflexion</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Concept Map<sup>5</sup> / Kognitive Landkarte<sup>6</sup></b> zu Beginn des Semesters online zur Verfügung gestellt, um Querverbindungen zu visualisieren</li> <li>- <b>Impulssätze<sup>7</sup></b> als Anstoß für Begriffssammlung zu Kernkonzepten in Kleingruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Ergänzung</b> der Concept Map / Kognitiven Landkarte durch Studierende im Laufe des Semesters</li> <li>- <b>Zusammentragen</b> von Inhalten im Plenum und gemeinsame thematische Einordnung; Möglichkeit zur Beseitigung von Unklarheiten</li> </ul>
<b>M E N S C H L I C H E S</b>	<i>Entwicklung v. offenem &amp; wertschätzendem Lehr- &amp; Lernklima</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschriftlichte <b>Erwartungsabfrage<sup>8</sup></b> zu Beginn des Semesters: Gestaltung von Guidelines für Zusammenarbeit</li> <li>- <b>Stimmungs- / Körperbarometer<sup>2</sup></b> zu Beginn jeder Einheit (PINGO als Audience Response System)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Reflexion</b> zur Erwartungsabfrage Mitte &amp; Ende des Semesters: Erwartungen erfüllt / Verbesserungsvorschläge?</li> <li>- Erneutes Stimmungs- / Körperbarometer<sup>2</sup> in der Pause &amp; Ende der Einheit, um <b>Übungsklima</b> einzuschätzen</li> </ul>
<b>W E R T E</b>	<i>Bilden v. Verständnis für Konsequenzen „schlechter“ Testverfahren &amp; Inspiration v. langanhaltendem Interesse</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Kopfstandmethode<sup>2,9</sup></b> zur Entwicklung von <b>Negativbeispielen</b> zu relevantem Thema in Einzel- / Gruppenarbeit</li> <li>- <b>Problembasiertes Lernen<sup>10</sup>:</b> Umgang mit Problemstellungen bei der Testkonstruktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Partnerarbeit:</b> Gegenseitige Präsentation eines Negativbeispiels und Umwandlung in qualitativ hochwertige Version (im Plenum)</li> <li>- Probleme werden im Lernraum gesammelt und in nächster Einheit aufgegriffen, reflektiert und <b>Lösungsvorschläge</b> entwickelt.</li> </ul>
<b>L E R N E N</b>	<i>Klausuranforderungen durch Beispielfragen &amp; Probeklausur verdeutlichen &amp; Lernkompetenz erwerben</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Entwicklung von Beispielsklausurfragen<sup>2</sup></b> zu Themenblöcken in Partnerarbeit (Vorlesung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Gruppendiskussion</b> über Beispiellösungen &amp; freiwillige Beantwortung im Plenum mit Rückmeldung (Vorlesung)</li> </ul>

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

		- <b>Probeklausur</b> in letzter Einheit zur Emulation der tatsächlichen Prüfungssituation und Veranschaulichung von Erwartungen	- Gemeinsame <b>Korrektur</b> der Probeklausur zur Beseitigung von Unklarheiten
<b>L I T E R A T U R</b>	<p>* Die grauen Teile wurden im Laufe des Semesters weggelassen.</p> <p><sup>1</sup>Novak, G. N., Patterson, E.T., Gavrin, A., &amp; Christian, W. (1999) <i>Just-in-time teaching: Blending active learning with web technology</i>. Prentice Hall.</p> <p><sup>2</sup><a href="https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfbk/didaktik/informationen/downloads/lehreinsteiger-1/metho-denkoffer-seminare">https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfbk/didaktik/informationen/downloads/lehreinsteiger-1/metho-denkoffer-seminare</a></p> <p><sup>3</sup><a href="https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_forschendes_lernen.pdf">https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_forschendes_lernen.pdf</a></p> <p><sup>4</sup>Homburg, C. (2017). <i>Marketingmanagement: Strategie - Instrumente - Umsetzung - Unternehmensführung</i> (6., überarbeitete und erweiterte Auflage). Springer Gabler.</p> <p><sup>5</sup>Nist, S. L. (08-99). <i>Active learning: Getting serious about college success</i>. Allyn and Bacon.</p> <p><sup>6</sup><a href="https://www.die-bonn.de/zeitschrift/12011/lehr-lernforschung-01.pdf">https://www.die-bonn.de/zeitschrift/12011/lehr-lernforschung-01.pdf</a></p> <p><sup>7</sup><a href="https://www.bildung-lsa.de/files/219b51620fe38c50f166629b8bc0aeaa/methodenkiste_bpb.pdf">https://www.bildung-lsa.de/files/219b51620fe38c50f166629b8bc0aeaa/methodenkiste_bpb.pdf</a></p> <p><sup>8</sup><a href="https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/feedbackmethodenbar_2012.pdf">https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/feedbackmethodenbar_2012.pdf</a></p> <p><sup>9</sup><a href="https://www.sim.ovgu.de/sim_media/downloads/IDEAL/Kopfstandtechnik.pdf">https://www.sim.ovgu.de/sim_media/downloads/IDEAL/Kopfstandtechnik.pdf</a></p> <p><sup>10</sup><a href="https://www.ravensburg.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Broschueren_Handbuch_Betriebe/DHBW_Handbuch_Selbststudium.pdf">https://www.ravensburg.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Broschueren_Handbuch_Betriebe/DHBW_Handbuch_Selbststudium.pdf</a></p>		

### 4. Methodik

Ausgehend von der *konstruktivistischen Lerntheorie* (vgl. Roth, 2004) ist zu erwarten, dass ein eigenständiges und abwechslungsreiches Anwenden der gelernten Inhalte deutlich mehr zu einem langfristigen und tiefgründigem Wissenserwerb beiträgt, als eine rein passive Aufnahme dieser (wie es in der Vorlesung hauptsächlich der Fall ist). Vor diesem Hintergrund habe ich in der Übung besonderen Augenmerk daraufgelegt, dass es zu jedem der Kernpunkte Aktivitäten gab, im Rahmen derer sich die Studierenden (inter-)aktiv mit den Themengebieten auseinandersetzen, diese kritisch reflektieren und praktisch umsetzen konnten.

Die andere didaktische Überlegung, welche ich bewusst in die Planung und Umsetzung meiner Übung einbezogen habe, ist die der *symmetrischen Beziehung* zwischen Lehrkraft und Lernenden. Ein Miteinander auf Augenhöhe wirkt sich positiv auf Lern- und Gruppenklima aus (vgl. Brendel, Hanke & Macke, 2019) und spielt somit eine bedeutsame Rolle in der Förderung des Lernerfolgs der Studierenden. Diesem Ansatz entsprachen meine Bemühungen, meine Rolle als Tutorin von derjenigen als Dozentin zu differenzieren und dies den Studierenden offen und deutlich zu kommunizieren

### 5. Rollenreflexion

Ich sehe mich in der Übung vor allem als „Facilitator“ indem ich...

- die Entwicklung von Interesse,
- die Bildung von Verständnis,
- die Integration von Wissen,

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

- den praktischen Kompetenzerwerb,
- den aktiven Diskurs
- und die kritische Reflektion des Gelernten

...auf Augenhöhe ermögliche und fördere.

Durch die anwendungsorientierte Darstellung der Inhalte und zielspezifische Methodenvielfalt, soll es allen Studierenden ermöglicht werden, individuelle Anknüpfungspunkte an die Inhalte der Vorlesung zu finden und davon ausgehend das Themengebiet auch selbstständig zu erkunden. Das Miteinander soll dabei auf einer Ebene, also eben auf Augenhöhe, erfolgen, um ein positives Lernklima mit einer konstruktiven Fehlerkultur zu schaffen.

### 6. Evaluation und Feedback

- *Inhaltliche Überprüfung: Regelmäßige Quizfragen & Plenumsdiskussionen*

*Grund:* Ermöglicht zeitnahe Rückmeldung darüber, ob Inhalte angemessen vermittelt wurden und korrekt wiedergegeben werden können. Potenziell notwendige Vertiefung in Thematik wird schnell offensichtlich.

*Ergebnisse:* Die Sammlung offener Fragen und die darauffolgende Plenumsdiskussion zu Beginn jeder Einheit halfen dabei mir einen Einblick zu erlangen, auf welche Themengebiete im Praxisteil noch mehr eingegangen werden musste. Zudem half mir die Frage danach, was in der jeweiligen Einheit besonders hilfreich war / was hängengeblieben ist dabei, die zukünftigen Einheiten dementsprechend anzupassen und bestimmte Elemente zu integrieren, zu vertiefen oder wegzulassen. Auch die anonymen Foren im Lernraum kamen gut an, da hier nochmals eine Möglichkeit gegeben war, Unklarheiten anzusprechen, die sonst vielleicht nicht angesprochen worden wären. Das bot mir dann auch einen sehr ehrlichen Einblick in den aktuellen Verständnisgrad bezüglich der behandelten Themen. Quizfragen wurden in die Vorlesung integriert.

- *Studentisches Feedback: Zwischenevaluation (TAP) & Lehrveranstaltungsevaluation*

*Grund:* Einerseits kann durch die Zwischenevaluation der Kurs während des Semesters noch niederschwellig angepasst werden, falls von studentischer Seite Änderungs- oder Verbesserungswünsche auftreten sollten. Andererseits kann das Gesamtkonzept der Übung für Folgesemester durch die finale Lehrveranstaltungsevaluation überarbeitet werden, wenn dies dadurch indiziert sein sollte.

*Ergebnisse:* Eine TAP-Evaluation war in Planung, fand aus verschiedenen Gründen jedoch leider nicht statt. Die finale Veranstaltungsevaluation ergab, dass die Studierenden es sehr positiv bewerteten, dass ich als Dozentin der Vorlesung auch die Übung gebe. Vor allem die interaktiven und praxisbezogenen Elemente sowie das hybride Format wurden sehr positiv aufgenommen. Ein Wunsch, der in Zukunft noch integriert werden könnte, war der nach mehr Übungsaufgaben die zuhause in Eigenarbeit durchgeführt werden können.

- *Kollegiales Feedback: Hospitation*

*Grund:* Durch die kollegiale Hospitation können im Laufe des Semesters wertvolle didaktische Hinweise aus Perspektive einer anderen Lehrperson eingeholt werden

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

(z.B.: Auftreten, Methodik, Struktur, Nachvollziehbarkeit, etc.) und als Anstoß zur Adaption und Integration förderlicher Lehrmaßnahmen dienen.

*Ergebnisse:* Die Differenzierung zwischen Vorlesung und Übung gelingt gut, auch funktioniert das Miro-Bord für die hybride Lehre sehr gut. Die Beteiligung der online Teilnehmenden fällt allerdings geringer aus – was aber bis zu einem gewissen Punkt auch deren Eigenverantwortung ist, denn die Möglichkeit zur Teilnahme ist gegeben. Das von mir gerne verwendete Methodenbuffet sollte noch etwas zielrelevanter präsentiert werden.

### 7. Ergebnisse

Die *wichtigste Erfahrung* für mich war die, dass die Studierenden es viel positiver aufgenommen haben, dass ich als Dozentin auch die Übung gebe, als ich es mir erwartet hätte. Dies liegt vielleicht einerseits an einer Fehleinschätzung meinerseits, bezüglich der studentischen Erwartungshaltung. Zu diesem positiven Feedback hat aber sicher auch meine bewusste Bemühung beigetragen, meine Dozentinnenrolle von meiner Tutorinnenrolle abzugrenzen.

Eine *Herausforderung* war einerseits die zu „optimistisch“ geplante Methodenvielfalt, welche sich im Laufe des Semesters aber mehr oder minder von selbst auf die relevanten und lernunterstützenden Methoden reduziert hat. Andererseits nahm die Anzahl an Teilnehmenden in Präsenz von einer Übung zur nächsten stetig ab, wodurch ein Ungleichgewicht zwischen (eher aktiveren) Teilnehmenden in Präsenz und (eher passiveren) Teilnehmenden online entwickelte. Dies erschwerte das gemeinsame Arbeiten an Übungsaufgaben ein wenig, weshalb ich die letzten Übungseinheiten nur noch online hielt (siehe dazu auch Punkt 8).

Mein Highlight war – wie bei meinen anderen Lehrveranstaltungen auch – das Feedback am Ende des Semesters, da sich die Studierenden hier sehr für das Engagement und die gegebene Unterstützung bedankten. Dies zeigt mir, dass meine Bemühungen und mein Einsatz wirklich etwas bewirken können und geben mir neuen Elan und neue Motivation für die Lehrveranstaltungen in weiteren Semestern.

### 8. Perspektiven und Empfehlungen

Ich werde die Übung weiterhin selbst leiten, wobei ich womöglich die ein oder andere Änderung vornehmen werde:

- *Reine online Übung:*

Grundsätzlich würde ich die hybride Lehre weiterhin bevorzugen, allerdings gibt es mehrere Gründe, warum bei dieser Übung ein reines online Format sinnvoller wäre. (1) Die Interaktivität kann für eine Gruppe der Teilnehmenden optimiert werden, ohne Kompromisse für die hybride Lehre eingehen zu müssen. (2) Einige Studierende hatten im Hörsaal selten Laptops dabei, wodurch sie an den Übungen nicht teilnehmen konnten (für die hybride Lehre und die R-Studio Übungen mussten diese elektronisch stattfinden). (3) Gegen Ende des Semesters haben, wie erwähnt, beinahe alle Studierende nur noch online teilgenommen, was wahrscheinlich mitunter daran lag, dass die Übung Freitagnachmittag stattfindet.

## Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

- *Abgespeckter Methodenkoffer:*

Wie oben schon erwähnt, biete immer gerne viele verschiedene Methoden an, damit sich Studierende die Methode aussuchen können, von welcher sie am ehesten profitieren. Allerdings stellt sich durch das breite Angebot manchmal Überforderung ein, oder die Zielsetzung ist nicht ausreichend klar. Dementsprechend werde ich für den nächsten Durchlauf ein wenig „ausmisten“ und nur ein kleines Bouquet an Methoden mitnehmen, anstatt ein ganzes Buffet aufzutischen.

### 9. Rahmenbedingungen der Veranstaltung, Materialien und Literatur

#### 9.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Psychologie & Sportwissenschaft / Abteilung Psychologie: Bachelor Psychologie

#### 9.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Übung, wöchentliche Veranstaltung (1,5 Std.) über 1 Semester

#### 9.3 Gruppengröße

20 – 80 (sehr variabel im Laufe des Semesters, Ungleichverteilung Präsenz vs. online)

#### 9.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

1 Lehrperson, keine weiteren Beteiligten

#### 9.5 Materialien und Literatur

- *Materialien:* Miro-Board ([www.miro.com](http://www.miro.com)), Zoom & DTEN-Gerät

- *Literatur:*

Brendel, S., Hanke, U., & Macke, G. (2019). Kompetenzorientiert lehren an der Hochschule. *UTB-Schlüsselkompetenzen, Hochschuldidaktik, 5047*. Verlag Barbara Budrich.

<https://doi.org/5047>

Roth, G. (2004). Warum sind Lehren und Lernen so schwierig? *Zeitschrift für Pädagogik, 50*.

<https://10.25656/01:4823>